



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
 liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
 liebe interessierte Leser!

Kreislauf des Lebens im richtigen Licht

Vitamin-D, Sonnenschutz und Hautkrebs – ein Zusammenhang? | *Dr. med. Bodo Köhler*

März, das ist der Start in den Frühling. Die Natur trifft ihre Vorbereitungen für Erneuerung und Wachstum. Den gleichen Gesetzen unterliegen auch wir. Bäume und Sträucher präsentieren der Sonne neue Blätter, um die Lebensinformation aufnehmen zu können, und wir sollten uns ebenso dem Sonnenlicht zuwenden. Also zeigen wir Haut! Oder sollten wir die gefährliche Sonne doch lieber meiden?

Wenn wir uns im Freien bewegen, dann bleibt es nicht aus, von Sonnenstrahlen „getroffen“ zu werden. Jedoch bevor zu Sonnencremes (bis Lichtschutzfaktor 50 und höher) gegriffen wird, sollten ein paar Dinge berücksichtigt werden.

Wir sind Lichtwesen! Das ist keine esoterische Feststellung, sondern beruht auf harten wissenschaftlichen Fakten. Der Kosmos (und damit auch wir) besteht zu 99,999999 Prozent aus Vakuum, und nur der kleine „Rest“ von 0,00000001 Prozent ist Masse (Naturkonstante). Das Vakuum ist aber nicht etwa leer, sondern angefüllt mit sogenannten Quantenfeld-Fluktuationen. Diese bestehen aus nichts anderem, als kleinen Einheiten (Quanten), die noch ohne Bestimmung auf ihren Einsatz warten („Protyposis“ nach Prof. Thomas Görnitz). Die Prägung wird gegeben, wenn „Information“ ins Spiel kommt, die – wie der Name schon sagt – etwas „in-Form bringt“. Aber eben nicht irgendetwas, sondern Strukturen, die sinnvolle Funktionen haben sollen, wie zum Beispiel unser Körper.

Masse ist aber auch nichts Festes, sondern besteht aus verdichteten Wirbeln, die sich mit großer Geschwindigkeit wieder auflösen und ständig neu bilden müssen.

Dazu ist ein permanent hoher Quantenstrom nötig. Dieser kommt – und das sollte nicht überraschen – von der Sonne! Diese

Lichtteilchen (Photonen) sind genau jene Quanten, die wir ständig zum Leben benötigen. Da die Sonne aber nicht immer scheint, hat unser Körper zum Glück Speichermöglichkeiten für Photonen, einmal in der DNS (Erbsubstanz), zum anderen in sämtlichen Ringstrukturen. Dazu sind besonders die Steroide (unsere Sexualhormone) geeignet, weil sie sog. Hohlraumresonatoren darstellen. Diese kann man sich als winzige Kammern vorstellen, in denen die Lichtteilchen hin und herfliegen, diese aber nicht verlassen können.

Ein ganz besonderer Speicher sind außerdem die Elektronen, die durch viele Photonen förmlich aufgeladen werden und dann als freie Elektronen eine hohe Beweglichkeit besitzen.

Lebenslanges Licht

Allerdings funktioniert das nicht auf längere Sicht, weshalb wir uns ständig Licht zuführen müssen.

Deshalb gibt es außer der direkten Sonnenstrahlung noch eine wichtige Quelle, unsere Nahrung, in der das Sonnenlicht gespeichert ist. In erster Linie natürlich im Obst, Salat und Gemüse, aber selbst noch in Milchprodukten und Fleisch, auch wenn es deutlich weniger ist. Wir essen also gespeichertes Licht!

Mit bestimmten Methoden (Restlichtverstärker) kann nachgewiesen werden, ob eine Pflanze viel oder wenig Licht abstrahlt, wovon die Qualität abhängt.

Gemüse und Pflanzen enthalten natürlich ebenfalls viele Elektronen, die wiederum Photonen speichern – je mehr Elektronen, umso besser! Deshalb ist deren Anzahl ein

besonderes Qualitätskriterium und zeichnet frisches, schmackhaftes Obst und Gemüse aus. Es gibt einige Wissenschaftler, die hier eine Pionierrolle gespielt haben, zum Beispiel Prof. Dr. Manfred Hoffmann, der mit sogenannten Redox-Analysen (damit kann die Menge der enthaltenen Elektronen bestimmt werden) ganze Versuchsreihen durchgeführt und Lebensmittelqualität neu definiert hat.

Der Messwert des Redox-Potentials sollte möglichst weit im Negativen liegen. Falls er positiv wird, fungiert das „Lebensmittel“ als Elektronenräuber (Radikal) und ist sogar schädlich für den Konsumenten! Das kann dann der Fall sein, wenn Obst zu früh geerntet, oder frisches Gemüse zu lange am Stand liegenbleibt, wodurch ein Salatblatt dadurch „...nur noch die Qualität von grüngefärbtem Toilettenpapier hat.“ (Originalzitat Prof. Hoffmann).

Es besteht allerdings eine weitere Möglichkeit, ein wertloses, oder sogar schädliches Produkt zu erhalten, und zwar allein durch Küchenstress.

Was bedeutet das? Sobald frisches Obst oder Gemüse mit elektrischen Geräten (Mixer u. ä.) verarbeitet wird, reißt das rotierende magnetische Feld des Motors die Elektronen heraus. Durch dieses Elektronendefizit wird gesunde Nahrung zum Radikal und kann unsere Zellen angreifen. Daraus resultiert eine schlechte Nachricht: Die so beliebten, frisch gepressten Säfte oder Smoothies werden durch den Elektronenverlust erheblich in ihrer (energetischen) Qualität gemindert und können sich schädigend auswirken.

Auf den Nährwert allein kommt es eben nicht an.

Wer ständig minderwertige Kost zu sich nimmt und außerdem die Sonne meidet, fährt die Zahl seiner gespeicherten Photo-

nen (von denen sämtliche Lebensfunktionen abhängen) unaufhaltsam in den Keller.

Sonnenvitamin und Strahlenschutz

Das lässt sich sogar messen! Ein besonderer Blutwert gibt nämlich ziemlich genau darüber Auskunft, und zwar der „Vitamin“ D-Spiegel.

Es handelt sich dabei allerdings nicht um ein Vitamin (das der Körper nicht selbst bilden kann), sondern um ein Steroidhormon, das wie alle anderen aus Cholesterin gebildet wird. Das kann nicht oft genug wiederholt werden, denn im falschen Glauben, dass Vitamine immer gut für die Gesundheit seien, wird „Vitamin“ D völlig kritiklos eingesetzt, was zu schweren Nebenwirkungen führen kann.

Viele Menschen meiden die Sonne aus Angst vor dem schwarzen Hautkrebs (Melanom). Wie sieht es damit tatsächlich aus?

Alle wissenschaftlichen Untersuchungen zur Schädlichkeit des Sonnenlichts wurden nicht etwa mit der Sonne, sondern an der künstlichen Höhen Sonne durchgeführt. Die Sonne hat ein ganz anderes Strahlenspektrum und enthält auch nahes und fernes Infrarot, das nachweislich einen regenerierenden Effekt hat. Das wird vor allem abends abgestrahlt und wirkt ausgesprochen heilsam. Bei der künstlichen „Höhen Sonne“ wirken sich nur die UVA- und UVB-Strahlen aus (ohne schützendes Infrarot), was selbstredend zu ganz anderen Ergebnissen führen musste.

Mit Sonnenbestrahlung wurde früher in der Schweiz (vor allem in Davos) Tuberkulose ausgeheilt, was heute selbst mit starken Antibiotika kaum noch gelingt.

Damals gab es eine umfangreiche Forschungsaktivität, deren Ergebnisse heute leider völlig ignoriert werden. Besonders hervorzuheben sind dabei Dr. Jacob Moleschott (Heidelberg, erstes Buch über Lichttherapie 1855), Dr. Auguste Rollier (Schweiz, 1874–1954) mit seinen Forschungen über Sonnentherapie in Höhenluftkurorten sowie Dr. Niels Ryberg Finsen (Dänemark, 1861–1904), der 1903 den Medizin nobelpreis dafür erhielt.

Insbesondere konnte nicht nachgewiesen werden, dass die Sonne Hautkrebs hervorruft – ganz im Gegenteil: Sonne schützt (richtig dosiert) vor Krebs!

Bereits 1941 äußerte der bekannte US-Pathologe Dr. Frank Apperly öffentlich: „Je mehr Sonne, umso weniger Krebs!“ Umso erstaunlicher ist, dass heute eine Panikma-

che betrieben und für den verstärkten Einsatz von Sonnencremes geworben wird, denen auch noch krebserzeugende Substanzen, unter anderem Titandioxid zugesetzt werden, was schwer zu begreifen ist. Eine sichtbare Auswirkung davon ist die „Malorca“-Akne, die fälschlicherweise der Sonne angelastet wurde.

Nicht unerwähnt soll eine riesige Untersuchung bleiben, die schon vor Jahrzehnten mit der amerikanischen Navy durchgeführt wurde. Man registrierte die Zahl der Melanom-Erkrankungen (schwarzer Hautkrebs) bei Matrosen genau und listete dabei auf, ob sie über oder unter Deck (z. B. Maschinisten) Dienst hatten. Das Ergebnis spricht für sich: Nur die Matrosen unter (!) Deck bekamen Hautkrebs, jedoch keiner der Matrosen über Deck, die oft mit freiem Oberkörper Dienst taten.

Melanome treten außerdem in der Regel an den bedeckten Hautstellen auf, so gut wie nie im Gesicht, Hände oder Unterarmen. Deshalb kann ganz klar festgestellt werden:

Sonne ist unser Lebenselixier und sollte bewusst aufgesucht und entsprechend – je nach Hauttyp – dosiert werden, und zwar ohne Sonnencremes!

Der gewünschte „Schutz“ stellt sich ohnehin nicht ein. Die Schädigung der Kollagenfasern im Bindegewebe findet bei einem übertriebenen Sonnenbad trotzdem statt, nur bleibt das Warnsignal, der Sonnenbrand aus. Kann das gewünscht sein? Nur mineralhaltige Sonnencremes konnten die Schädigung der Unterhaut verhindern. Diese sind aber heute in Deutschland verboten...

Sonnenschein wirkt natürlich

UV-Strahlung hat sogar heilende Effekte. Richtig dosiert regt sie die Regeneration der DNS an, was vor allem bei der Krebsverhütung eine Rolle spielt. Hinzu kommt, dass nur unter UV-Strahlung das körpereigene Sonnenhormon „Vitamin“ D gebildet wird, das vor bis zu 17 Krebsarten schützen kann. Schon ab Lichtschutzfaktor 10 wird die Bildung verhindert. Wird „Vitamin“ D künstlich zugeführt, wird die eigene Produktion unterdrückt, und der Krebschutz entfällt. Kann das gewollt sein?

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle eine ausführliche Abhandlung über das „Vitamin“ D (besser D-Hormon) ersparen. Aber ein wichtiger Hinweis sollte hier nicht fehlen:

Sobald nämlich in der Haut die Hormonvorstufe, das „Vitamin“ D3 (25-OH), unter Sonnenbestrahlung gebildet wird (natürlich nur ohne Sonnen-„Schutz“-Cremes!), wird in der Leber gleichzeitig ein Bindungsprotein (Eiweiß) erzeugt, das überschüssiges D-Hormon speichert. Zu hohe und damit schädliche Spiegel werden dadurch vermieden, gleichzeitig aber Reserven für den Winter angelegt.

Wer also möglichst oft in der Mittagszeit die Sonne aufsucht, wobei 10 bis 20 Minuten im Kopf-Hals-Gebiet ausreichen, hat bis Ende September seine Jahresration (!) angelegt.

Wie können wir jedoch wissen, ob es gereicht hat? Ganz einfach: Das üblicherweise im Blut gemessene „Vitamin“ D3 (25-OH) weist dann niedrige (!) Werte auf. Dieses scheinbare Paradoxon wird heute leider nicht verstanden. Es handelt sich hier um die unwirksame Vorstufe des tatsächlich erforderlichen D-Hormons (1,25 OH). Ein hoher Wert von D3 würde anzeigen, dass Bedarf an D-Hormon besteht und ein niedriger, dass genügend vorhanden ist. Weil in der Regel die aktive Form nicht mitbestimmt wird, was aber notwendig wäre, kommt der Irrtum eines generellen „Vitamin“ D-Mangels in der Bevölkerung zustande.

Die Nebenwirkungen von künstlich erhöhtem D-Hormon beruhen in erster Linie auf einer generellen, unkontrollierten Verkalkung aller Gewebe und Blutgefäße.

Das betrifft auch den Knochen, der nicht – wie normalerweise – erst dann mit 25 Prozent Calcium angereichert wird, wenn die komplexe Bindegewebestruktur aufgebaut ist. Sondern es kommt zu diffusen Ablagerungen, weshalb sich eine bereits bestehende Osteoporose sogar verschlimmern kann, statt besser zu werden. Es hat sich gezeigt, dass die Zufuhr von Calcium eine Knochenbruchheilung sogar verzögert, weil es katabole Effekte hat, ähnlich Cortison (gelber Quadrant im Lüscher-Würfel). Um den Aufbau zu fördern, sollten die wichtigsten Baustoffe für das Knochenbindegewebe zugeführt werden, allen voran, Magnesium, Silicium sowie Glucosamin zusammen mit Vitamin K2, unter Vermeidung von Calcium und „Vitamin“ D! Allerdings sollte der Testosteron-Spiegel kontrolliert werden. Ist dieser unterhalb der Norm (gilt für Frauen wie Männer), muss korrigiert werden. Wird dieses Schema konsequent angewandt, lässt sich jede (!) Osteoporose erfolgreich behandeln.

Die Funktionen der Haut

Es kann allerdings nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass es bei der Sonnenbestrahlung gar nicht um das D-Hormon (allein) geht. Das ist zwar ein erwünschter Nebeneffekt eines Sonnenbades, aber nicht die Hauptwirkung. Viel entscheidender ist die Aufnahme der Sonnenphotonen, denn diese sind die Träger der Lebensinformation. Wir nehmen das codierte Sonnenlicht zwar auch mit einer biologisch hochwertigen und naturbelassenen Nahrung auf. Doch das reicht nicht aus! Nicht grundlos „verstecken“ sich im Bindegewebe unter der Haut unzählige Feinstrukturen, die an Farne erinnern und mit ihren filigranen Verästelungen, bestehend aus Proteo-Glucosamino-Glykanen, auf Grund ihrer geringen Größe direkt mit der Sonne in Resonanz gehen können. Diese Erkenntnisse haben wir Prof. H. Heine zu verdanken, der viel dazu beigetragen hat, die Struktur der bindegewebigen Matrix aufzuklären.

Da sämtliche Informationen und damit Wirkungen (!) von Lichtquanten, also Photonen übertragen werden – auch die von Medikamenten – ist das Licht in uns unverzichtbar.

Wie bereits erwähnt, wird Licht in sogenannten Hohlraumresonatoren gespeichert, wozu auch Cholesterin (!) und alle davon abgeleiteten Steroidhormone gehören. Aus diesen Speichern werden die Photonen im vorbeifließenden Blut als Energiequanten auf die Zellmembranen übertragen. Membranen sind hochreagible Gebilde und benötigen ständig Energie für ihre vielfältigen Aufgaben, zum Beispiel den Aufbau von Rezeptoren. Deshalb finden wir im gesunden Organismus einen konstanten Normal-Wert für Cholesterin von 240 bis 260 mg%. Das entspricht zwar nicht den Lei(d)linien, dient aber der Gesundheit. Wenn der Wert weiter ansteigt, liegt meist eine chronische Entzündung vor, zum Beispiel eine Herdbelastung, weil dann nicht nur mehr Energie, sondern auch Cholesterin selbst als Bestandteil der Zellmembranen gebraucht wird.

Schon lange ist bekannt, dass bei einem niedrigen Cholesterinwert (unter 180 mg%) das Krebsrisiko steigt. Mit der Entstehung von Arteriosklerose hat Cholesterin ohnehin nichts zu tun.

Den Bedarf an Sonnenphotonen kann die Nahrung keinesfalls decken, auch bei bester Biokost nicht. Deshalb zieht es uns fast

schon magisch in die Sonne und im Urlaub in den Süden. Allerdings zeigen sich da einige Kuriositäten, als Folge der Verunsicherung durch die Medien.

Mach' es wie die Sonnenuhr, ...

Wie eine Wolke schwebt ein schwerer Duft von aromatisierten Sonnenschutzcremes in der Luft. Kinder werden in Astronautenanzüge gepackt, mit denen sie sich am Strand aufhalten und auch ins Wasser gehen sollen. Sofort nach Ankunft in einem Restaurant wird nach Sonnenschirmen verlangt, oder die klimatisierten Innenräume aufgesucht.

Wenn ich die Sonne wäre, würde ich aufhören zu scheinen!

Fazit

Zwei Fragen sind am Schluss noch erlaubt. Erstens: Obwohl alles auf einer festen wissenschaftlichen Basis steht, was hier beschrieben ist, warum ist in den öffentlichen Medien meistens das Gegenteil zu lesen? Warum wird weiterhin die Sonne verteufelt und bei Sonnenschein sogar im Radio mehrmals täglich zum Eincremen aufgefordert? Welche Interessen stecken dahinter?

Zweitens: Wenn die Grundlagenforschung in jedem Fachbuch und selbst bei Wikipedia nachzulesen ist, die den Unsinn, beziehungsweise die Nebenwirkungen von „Vitamin“ D-Gaben aufzeigen, warum führt das nicht zum Umdenken bei den verordnenden Ärzten und Heilpraktikern? Warum werden Patienten weiterhin geschädigt?

Hinter dieser interessanten Frage verbirgt sich ein Gesetz, das in der nächsten Ausgabe ausführlich erläutert wird.

Also, es bleibt spannend!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr

Dr. med. Bodo Köhler
- Internist –
1. Vorsitzender

Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztegesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e. V.

Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztegesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztegesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztegesellschaft“.

Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte all jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztegesellschaft veranstaltet jährlich einen Gemeinschaftskongress mit DAEMBE und weiteren Gesellschaften zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztegesellschaft
Wilhelmstraße 10
D-79098 Freiburg
Fax: 0800 / 0005516
bit-aerzte@t-online.de
www.bit-org.de